

DL21

#leftlessons

#leftlessons Nr.6 – Vorbereitung

„Die Transformation unserer Welt“¹: Die Bedeutung internationaler Solidarität, Inklusion und Gleichberechtigung für den demokratischen Sozialismus

*Zum Abschluss der Sequenz mit #LeftLessons zum Schwerpunkt „Demokratischer Sozialismus“ wollen wir unsere bisherigen Referent*innen in einer Diskussion zusammenbringen. Zwei Aspekte wollen wir vertiefen, die wir bisher nur am Rande berührt haben:*

- a) Welchen Stellenwert sollte die **internationale Solidarität** zur Veränderung der Politik in unserem Land haben? Worin besteht sie?
- b) Was ist unser Verständnis von **Inklusion und Gleichberechtigung**, insbesondere in Hinblick auf das Versprechen der Vereinten Nationen „niemanden zurückzulassen“ und die strukturelle Benachteiligung von Frauen und Mädchen zu überwinden?

Die vertiefenden Fragen werden sein:

I. Der Horizont unseres Handelns

- Haltet Ihr die Erreichung der Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen im Rahmen eines kapitalistischen globalen Wirtschaftssystems für möglich?

Wenn ja, unter welchen Bedingungen?

Wenn nein, was bedeutet für unsere Politik?

II. Internationale Solidarität zur Hebung der globalen Wohlfahrt

- Wie seht Ihr das Verhältnis von Sicherung der Wohlfahrt in Europa und im globalen Süden? Ist globale Gerechtigkeit ohne Minderung der Ansprüche

¹ Beschluss der Generalversammlung der Vereinten Nationen: Die Transformation unserer Welt: die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung“, New York am 25. 09. 2015; Link: <https://www.un.org/Depts/german/gv-70/band1/ar70001.pdf>

DL21

#leftlessons

der Mehrheitsbevölkerung hier zu verwirklichen? Wenn ja, wie? Wenn nein, in welcher Weise?

- Welches Verständnis von gesellschaftlichen Bedarfen und menschlichen Bedürfnissen können wir unserer Politik zugrunde legen, um global verantwortliche Leitlinien des Wirtschaftens und Konsumierens zu formulieren?
- Welche politischen Regulierungen der Wirtschaft sind notwendig, um das Nord-Süd-Verhältnis zu verbessern?

III. Inklusion

- Was versteht Ihr unter dem VN-Anspruch, „niemanden zurück zu lassen“? Wo seht Ihr für die Politik in Bezug auf die hiesige Gesellschaft unter diesem Gesichtspunkt radikalen Änderungsbedarf?
- Was müsste die SPD tun, um Armut und Exklusion (von der politischen, erwerbs- und bildungsmäßigen sowie kulturellen Teilnahme) entgegenzuwirken?

IV. Gleichstellung

- Wieso ist es der bundesdeutschen Gesellschaft noch nicht gelungen, die soziale, erwerbsmäßige und partizipatorische Gleichstellung von Mann und Frau zu verwirklichen?
- Welche Änderungen in der Wirtschaftsweise und staatlichen Regulierung sollten dieser Ungleichmacherei entgegenwirken?
- Was muss sich an unseren bzw. an dem gesellschaftlichen Verständnis von Arbeit und Lohn ändern?

V. Die Rolle der Bevölkerung, Parteien und (staatlichen) Institutionen

- Welche Bedeutung hat die Politisierung, Organisierung und Bewegung der Bevölkerung für die notwendigen Veränderungen?
- Wie muss für eine gelingende Transformation die Rolle des Staates und (zwischen-)staatlicher Institutionen verändert werden?

DL21

#leftlessons

- Was für eine Aufgabe ergibt sich daraus für die SPD? Was für Veränderungen in den Formen politischer Beteiligung und Aktivierung sind – auch über unsere Partei hinaus - nötig?

Zur Vorbereitung:

„Das Gesetz in seiner majestätischen Gleichheit verbietet es Reichen wie Armen, unter Brücken zu schlafen, auf Straßen zu betteln und Brot zu stehlen.“
(Anatole France, 1896)

Allein das reichste Prozent der deutschen Bevölkerung, besitzt bereits rund 35 Prozent der individuellen Nettovermögen. Die reichsten zehn Prozent kommen gemeinsam auf 67,3 Prozent der Vermögen. Entsprechend gering ist der Vermögensanteil derjenigen, die diesen Reichtum erarbeiten, erarbeitet haben bzw. durch ihren Konsum ermöglichen.² Global ist das Verhältnis noch krasser: Nach Angaben der Vereinten Nationen verfügen allein acht Personen über ein Vermögen wie 3,4 Mrd. Menschen auf der Welt; 85 solcher Oligarchen besitzen ein Vermögen wie 4,5 Mrd. Menschen. 500 Konzerne bestimmen mehr als die Hälfte des globalen Wirtschaftsgeschehens. Diese Ungleichheit ist der Grund, warum die Vereinten Nationen an den Beginn ihres Programms „Die Transformation unserer Welt: die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung“ die Überwindung der Armut gestellt haben. Dabei wissen wir als demokratische Sozialisten, dass es die Arbeit ist, die den Reichtum schafft, und der vereinzelt private angehäufte Reichtum es ist, der die massenhafte und öffentliche Armut verursacht.

Die in der „Agenda 2030“ enthaltenen 17 Nachhaltigkeitsziele (Sustainable Development Goals – SDG's) mit ihren zahlreichen Zwischenzielen, werden von den Vereinten Nationen als internationaler „Aktionsplan für die Menschheit“ begriffen, um „die Menschheit von der Tyrannei der Armut und der Not zu befreien und unseren Planeten zu heilen und zu schützen.“ Niemand sei zurückzulassen; die Ziele sind zusammen zu verwirklichen: „Sie [die Ziele] sind integriert und unteilbar und tragen in ausgewogener Weise den drei Dimensionen der nachhaltigen Entwicklung Rechnung: der wirtschaftlichen, der sozialen und der ökologischen Dimension.“ (Präambel, a.a.O)

² Aktuelle Studie des DIW (PM):

https://www.diw.de/de/diw_01.c.793891.de/vermoegenskonzentration_in_deutschland_hoehere_als_bisher_bekannt.html



DL21

#leftlessons

Damit ist diese Agenda eine international leitende Antwort auf die aktuellen großen Menschheitsherausforderungen. Es geht um die Beendigung von Hunger, Armut und (struktureller) Gewalt, um gleichen Zugang zu hochwertiger Bildung und der bestmöglichen Gesundheitsversorgung sowie um die Entwicklung einer inklusiven, diskriminierungsfreien und friedlichen Gesellschaft in einem nachhaltigen Mensch-Natur-Verhältnis, was die grundlegende Veränderung der Wirtschaftsweise einschließt. Alle – Bevölkerungen, Institutionen und Staaten – werden aufgerufen, daran mitzuwirken: Zusammen ist eine Welt des Friedens, der Würde und der Solidarität realisierbar!

Die DL21 hat in den letzten Monaten mit den #LeftLessons ihren Diskurs über „Demokratischen Sozialismus“ vertieft. Wir haben diskutiert, welchen Beitrag wir für eine demokratisch-sozialistische Überwindung des extrem Krisenhaften und ungerechten Kapitalismus leisten wollen: mit unseren Kämpfen für eine Ausweitung der sozialen Daseinsvorsorge, für mehr öffentliche und nachhaltige Investitionen sowie Umverteilung von Oben nach Unten und für Wirtschaftsdemokratie. Und wir haben das Verhältnis von „Markt“ und „Staat“, von „Kapital“ und „Arbeit“, „Eigentum“ und „Demokratie“ kritisch reflektiert. (Wesentliche Thesen, Zusammenfassungen und die Aufzeichnungen findet Ihr auf unserer Homepage unter: <https://www.forum-dl21.de/leftlessons/> .)

Die Verbindung demokratisch-sozialistischer Politik hierzulande mit den von den Vereinten Nationen definierten Zielen zur „Transformation unserer Welt“ sind offenkundig. Gemeinsam ist die Einschätzung, dass wachsende Ungleichheit, ein Mensch und Natur erschöpfendes globales Ausbeutungssystem und die Defensive demokratischer Handlungsmacht gegenüber (finanz-)kapitalistischen Wirtschaftsakteuren die menschliche Zivilisation substanziell gefährden. Das ist zu ändern. Wie wir dazu beitragen können, wollen wir diskutieren.

Aus der Erklärung der VN-Generalversammlung (s. Anm. 1) – Kapitel „Unsere Vision“:

„Diese Ziele und Zielvorgaben sind Ausdruck einer äußerst ambitionierten und transformativen Vision. Wir sehen eine Welt vor uns, die frei von Armut, Hunger, Krankheit und Not ist und in der alles Leben gedeihen kann. Eine Welt, die frei von Furcht und Gewalt ist. Eine Welt, in der alle Menschen lesen und schreiben können. Eine Welt mit gleichem und allgemeinem Zugang zu hochwertiger Bildung auf allen Ebenen, zu Gesundheitsversorgung und Sozialschutz, in der das körperliche, geistige und soziale Wohlergehen gewährleistet ist. Eine Welt, in der wir unser Bekenntnis zu dem Menschenrecht auf einwandfreies Trinkwasser und



DL21

#leftlessons

Sanitärversorgung bekräftigen, in der es verbesserte Hygiene gibt und in der ausreichende, gesundheitlich unbedenkliche, erschwingliche und nährstoffreiche Nahrungsmittel vorhanden sind. Eine Welt, in der die menschlichen Lebensräume sicher, widerstandsfähig und nachhaltig sind und in der alle Menschen Zugang zu bezahlbarer, verlässlicher und nachhaltiger Energie haben.

Wir sehen eine Welt vor uns, in der die Menschenrechte und die Menschenwürde, die Rechtsstaatlichkeit, die Gerechtigkeit, die Gleichheit und die Nichtdiskriminierung allgemein geachtet werden, in der Rassen, ethnische Zugehörigkeit und kulturelle Vielfalt geachtet werden und in der Chancengleichheit herrscht, die die volle Entfaltung des menschlichen Potenzials gewährleistet und zu geteiltem Wohlstand beiträgt. Eine Welt, die in ihre Kinder investiert und in der jedes Kind frei von Gewalt und Ausbeutung aufwächst. Eine Welt, in der jede Frau und jedes Mädchen volle Gleichstellung genießt und in der alle rechtlichen, sozialen und wirtschaftlichen Schranken für ihre Selbstbestimmung aus dem Weg geräumt sind. Eine gerechte, faire, tolerante, offene und sozial inklusive Welt, in der für die Bedürfnisse der Schwächsten gesorgt wird.

Wir sehen eine Welt vor uns, in der jedes Land ein dauerhaftes, inklusives und nachhaltiges Wirtschaftswachstum genießt und es menschenwürdige Arbeit für alle gibt. Eine Welt, in der die Konsum- und Produktionsmuster und die Nutzung aller natürlichen Ressourcen – von der Luft bis zum Boden, von Flüssen, Seen und Grundwasserleitern bis zu Ozeanen und Meeren – nachhaltig sind. Eine Welt, in der Demokratie, gute Regierungsführung und Rechtsstaatlichkeit sowie ein förderliches Umfeld auf nationaler und internationaler Ebene unabdingbar für eine nachhaltige Entwicklung sind, darunter ein dauerhaftes und inklusives Wirtschaftswachstum, soziale Entwicklung, Umweltschutz und die Beseitigung von Armut und Hunger. Eine Welt, in der die Entwicklung und die Anwendung von Technologien den Klimawandel berücksichtigen, die biologische Vielfalt achten und resilient sind. Eine Welt, in der die Menschheit in Harmonie mit der Natur lebt und in der wildlebende Tiere und Pflanzen und andere Lebewesen geschützt sind.“